

## Alois Grichting

# 175 Jahre Walliser Bote

Der wöchentlich erscheinende WB wurde bei Schmid und Murmann in Sitten gedruckt. Das Jahresabonnement betrug 45 Batzen. Dies entsprach, wenn 1 kg Brot etwa 2 Batzen und 1 kg Rindfleisch 5 Batzen kostete, dem Gegenwert von 22 kg Brot oder 9 kg Rindfleisch. Der Redaktor führte aus, dass der Walliser Bote "an der Spitze einen Original-Aufsatz tragen" und jenem, der sich bei einer widerrechtlichen Tat ertappen lasse, "dreist ins Gesicht leuchten wolle". Er wolle "nützen", daher wohl das Organ verschiedener Meinungen sein und "nie das Organ nur einer einzigen Leidenschaft" - ein Bekenntnis zu offener Berichterstattung! Er würde auch nicht anonyme Berichte bringen, nehme auch Anzeigen auf und möchte vor allem auch die Landbevölkerung zu Kunden haben.

Die erste WB-Nummer berichtete auch über das, was in der eidgenössischen Tagsatzung geschah und über die Samm-

lung zugunsten von Walliser Hochwassergeschädigten (September und Oktober 1840). Unter "Auswärtiges" wurden sogar Nachrichten aus Frankreich eingereicht. Dieser erste WB war in seiner Tendenz natürlich katholisch-konservativ und blieb es während des ganzen 19. Jahrhunderts. Das "Écho des Alpes" kommentierte zur Neuerscheinung: "Die Zeitung trägt keine einzige Unterschrift. Die Redaktoren sind dem Publikum unbekannt, was wenig Garantien für die Zukunft bietet. Da keine einzige Person von Bedeutung an dieser Neuschöpfung mitmacht, denken wir, dass dieses Blatt keine lange Dauer haben wird". Hier irte das "Écho des Alpes". Schwierig war die Lage des WB in den erwähnten kriegerischen Zeiten. Man fand zu wenig Abonnenten...



### Lust auf mehr?

Die ganze Geschichte und andere spannende Artikel sind im neuen Walliser Jahrbuch zu finden, das Anfang Dezember 2015 erscheint.

WB, 18. 11. 2015